

Auswanderer – Pfälzer in Irland

Während des 30-jährigen Krieges und der darauf folgenden Erbfolge-Auseinandersetzungen verließen, neben vielen anderen Deutschen, auch zahlreiche Familien aus der Pfalz ihre angestammte Heimat. Das angestrebte Ziel war Amerika, wo man, nach all der Not und dem Elend, neues Glück finden wollte. Viele erreichten die „Neue Welt“ aber nicht, sondern strandeten bereits vor den Toren Londons. Statt im „Garten Eden“ mussten die Ankömmlinge auf freiem Feld vor der englischen Hauptstadt in Zelten hausen. Hier warteten im Herbst 1709 über 13000 Pfälzer auf eine Gelegenheit zur Überfahrt nach Amerika. Manche schafften es tatsächlich, einen der begehrten Plätze für die Überfahrt zu ergattern, für 3000 war die Wegstrecke allerdings bedeutend kürzer, denn ihre neue Heimat sollte die Nachbarinsel Irland sein.

Von **Peter Matulla**

Dem englischen Hof kam die Ansiedlung der protestantischen Pfälzer in Irland zupass, um so einen Gegenpol zur katholischen Bevölkerung zu schaffen. Doch bereits in den Jahren 1710-12 setzte wieder eine massenhafte Rückwanderung unzufriedener Pfälzer Siedler ein. Im Dezember 1710 hatten 232 Familien die grüne Insel verlassen und dies trotz der finanziellen Unterstützung durch die Grundherren, wobei sie eine schlechte Behandlung und eine schlechte Zahlungsmoral derselben beklagten. Jedoch: nicht alle gingen sofort. Manche wollten das Ende des Krieges in der Heimat abwarten und blieben auf Kosten der englischen Krone, bis sich nach Kriegsende eine Rückkehrmöglichkeit für sie ergab. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wollte die Kommission nur gegen vertragli-



che Verpflichtung den Siedlern, Vieh, Pferde und Gerätschaften zur Verfügung stellen und ihnen einen angemessenen Unterhalt zahlen. Wer diese Bleibeverpflichtung nicht akzeptierte, musste in seine ursprüngliche Heimat zurückkehren. Die überwiegend protestantischen pfälzischen Einwanderer trafen in Irland auf eine starke katholische, einheimische Bevölkerung. Religiöse Konflikte schienen unvermeidlich. Die in der Minderheit befindlichen pfälzischen Siedler zogen sich oft zurück und blieben meist unter sich.

Ein Akkulturationsprozess, mit Anpassung an Sitten und Bräuche der irischen Urbevölkerung, erfolgte erst ab Mitte des 18. Jahrhunderts. Dieser dauerte mehrere Generationen und war nach etwa 100 Jahren, Mitte des 19. Jahrhundert, abgeschlossen.



Ein weiteres Hemmnis bestand in der Sprachbarriere. In Irland sprach die einfache Bevölkerung Gälisch. Die protestantischen Siedler aus England sprachen lediglich Englisch als Fremdsprache. Besonders für die erste Generation pfälzischer Siedler war es schwer, die beiden Fremdsprachen zu erlernen. Heute sind die Nachkommen der pfälzischen Siedler fast vollständig assimiliert. Die deutsche Sprache ist in Vergessenheit geraten. Es wurde im Jahr 1937 eine Gruppe von 500 „Palatines“ in Irland geschätzt. Eine totale Assimilierung war bis dahin nicht erfolgt. Selbst 1988 waren die „Palatines“ noch als Gruppe auszumachen, ohne dass eine religiöse Mischung mit den katholischen Iren erfolgte.

Verbindungen in die Pfälzer Heimat sind die Ausnahme. Austin Bovenicer bedauert, dass die heutigen Nachkommen der „Palatines“ für die Pfalz, die Heimat ihrer Vorfahren, kein Interesse zeigen. Die Grafschaft Limerick hat ebenfalls wenig Interesse, mit einem Museum die Geschichte der Pfälzer Siedler in Irland vor dem Vergessen zu bewahren. Neben einem kleinen Museum im alten Bahnhof in Limerick, erinnert zum Beispiel nur noch der Name des Modehauses Switzer in Dublin, Graftonstreet, das seit den 1990er Jahren nicht mehr existiert, an die „Palatines“. Die Switzers (Schweizer) stammen ursprünglich aus dem pfälzischen Hochdorf-Assenheim, zwischen Bad Dürkheim und Ludwigshafen/Rhein.

Koloniegründungen in Limerick durch Lord Southwell

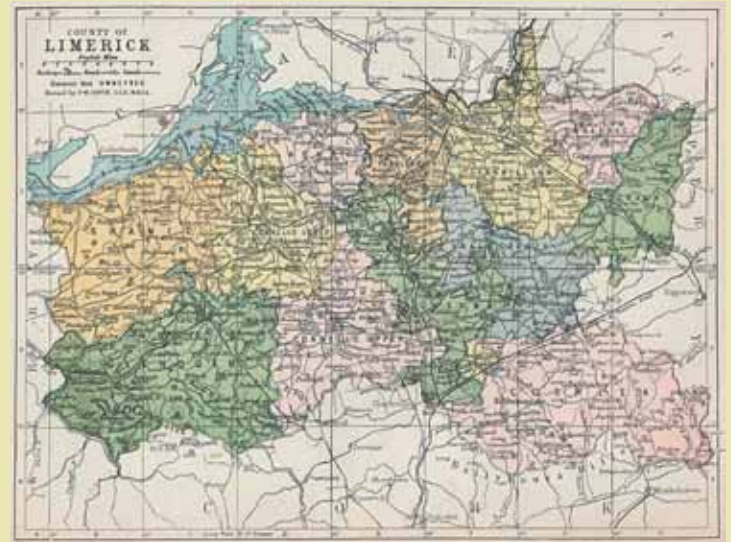
Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde von Lord Southwell, einem eifrigen Förderer der Einwanderung, eine größere Gruppe Pfälzer in der Kleinstadt Rathkeale, 14 km südlich der Stadt Limerick, angesiedelt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren jedoch nicht so rosig, wie versprochen.



8 Morgen Land erhielt jeder Mann, jede Frau und jedes Kind, zu einem Pachtpreis von 5 Schilling pro Morgen. Für den Einkauf benötigter Geräte bekam jede Familie pro Jahr 40 Schilling, für die Dauer von 7 Jahren. Die irischen Pächter mussten mit 35 Schilling pro Morgen den siebenfachen Preis bezahlen.

Die Ansiedlung war für Lord Southwell langfristig ein Erfolg, denn sein Besitz erfuhr eine enorme Wertsteigerung, weil die Pfälzer Kolonisten einen ausgeprägten Geschäftssinn und Geschick in der Landwirtschaft hatten. Neben der Viehwirtschaft betrieben sie Ackerbau, wo es oft nur Kalkstein mit einer Handbreit Mutterboden gab. Der Anbau von Getreide, Gemüse und Obst bedeutete bei Ernteausfällen ein geringeres Versorgungsrisiko. Die Verarbeitung von Hanf und Flachs sowie die Leinenweberei brachte ihnen zusätzlich ein einträgliches Auskommen. So waren die Pfälzer Siedler im Vergleich zu ihren irischen Nachbarn wirtschaftlich besser gestellt.

Im britischen Mutterland stellte der dortige Gutsherr den Pächtern mit der Verpachtung ein Bauernhaus mit Nebengebäuden zur





Ehemalige Methodisten-Kirche in Ballinagrane

Verfügung, während er in Irland den Siedlern nur das reine Pachtland überließ. Ein weiterer Vorteil war, dass, wie beim Gutsherrn Southwell, durch Vorauszahlungen die Ansiedlung zusätzlich begünstigt wurde, wodurch sich die Belastungen der englischen Krone verminderten. Der von den Siedlern geforderte Pachtzins, verbunden mit einer längeren Pachtdauer, wurde ab 1766 drastisch erhöht, von 5 Shilling pro acre (0,4 ha) auf 30. Die wirtschaftliche Lage verschlechterte sich hiermit drastisch.

Die Häuser der „Palatines“ waren mit Stroh oder mit Schiefer gedeckt und galten als gediegen und ordentlich. Neben eingeschossigen wurden auch zweigeschossige Bauernwohnhäuser errichtet. Haus- und die Wohnkultur unterschieden sich deutlich von der der irischen Bevölkerung.

Unter den Pfälzer Siedlern, die sich 1709 auf dem Land von Lord Southwell in Rathkeale niederließen, war auch eine Familie Pfeifer, angliert Piper. Viele andere Einwanderer aus der Pfalz wurden nach Gehör angliert; so wurde Schultheiß zu Shouldice, Weiß zu Vice, Bubenhäuser zu Bovenizer, Reiter zu Writer – phonetisch gleich, aber nicht in ihrer Bedeutung

Tochtersiedlungen

Tochtersiedlungen entstanden im Raum Kilfinane. Das Land wurde vom Grundherrn Oliver bzw. dessen Vater Robert Oliver den Neusiedlern zur Verfügung gestellt. Sie sind die Nachfahren eines Soldaten, der einst in der Armee von Oliver Cromwell Dienst tat. Bereits im Jahr 1740 entstanden als erste Tochtersiedlungen die Orte Ballyorgan und Ballyriggin. Später etwa um 1760 Glenosheen mit 66 Pfälzer Familien, die angeblich von Oliver hier angesiedelt wurden.

Eine weitere Tochtersiedlung wurde 1776 vom Grundherren Richard Quin bei der Ortschaft Adare in der Grafschaft Limerick, etwa 12 Kilometer südwestlich der Stadt Limerick gegründet. Diese bestand aus einzelnen Hofpachtstellen mit etwa 45 Familien. Kleinere Tochtersiedlungen gab es auch außerhalb der Grafschaft Limerick, z.B. in Pallakenry, nur 4 Meilen von Ballinagrane entfernt. Hier wurden vor 1758, 20 Familien angesiedelt.

Weitere kleinere Siedlungsgehöfte außerhalb der Grafschaft Limerick, waren in den Grafschaften Tipperary und Kerry zu finden; sie bestanden oft aus weniger als 20 Familien, mitten in fremder Umgebung. Als bald lösten sich diese Siedlungen auf und die Pfälzer zogen weiter nach Nordamerika.



Da die Pfälzer Siedler auch schöne Töchter hatten, blieb es nicht aus, dass sich diese in junge irische Burschen verliebten, trotz unterschiedlicher Religion.

Das Lied „The Palatines Daughter“ hat verschiedene Versionen. Eine handelt von einem Mann, der seine junge Frau zur Katholikin macht. Das Volkslied „The Palatines Dauhgter“ gibt es in mehreren, unterschiedlichen Versionen. Die folgende ist die am häufigsten Gesungene:

Des Pfälzers Tochter

Los ging ich, nach Castle Hyde.

Begegnete mir des Pfälzers Tochter.

*Frug sie mich schnell nach meinem Namen und mein' Zuhaus'
und ob ich ihre Freunde und Familie treffen wollt'
Ja, denn ich sei ein ehrlicher Bursche aus Curreen.*

Gab ihr ohne lang zu zögen einen Kuss.

Werden uns deine Eltern heiraten lassen?

Ja, da wir einander lieben,

werden Vater und Mutter einverstanden sein.

Die Aussteuer geben.

Dann werden wir zusammen glücklich sein.

Nun endet die Geschichte; es schreibt nicht mehr mein Stift.

Hielt an beim Vater um die Hand der Tochter.

Waren bald ein Paar und ich der Bauer.

Nahm Besitz von Gehöft und Garten.

Und aus des Pfälzers Tochter ward eine Galwaymaid.

Übertragen aus dem Englischen von **Peter Matulla**



Quellen-Verzeichnis:

- Pfälzer in Irland von Rüdiger Renzing
- Irland – regionalgeschichten.net – Auswanderungen aus Rheinland-Pfalz
- Wikipedia – Massenauswanderung der Pfälzer 1909
- Letzte Ausfahrt Limerick: Artikel von Winfried Folz in der Pirmasenser Zeitung
- www.auswanderung-rlp.de/auswanderung-in-alle-welt/irland.html

Bilder:

- Joachim Heinkel und Jürgen Kautz; Wikipedia

The Irish Palatines/Die irischen Pfälzer von Dudley Levistone Cooney gibt es nur noch direkt im Museum in Irland. Irish Palatine Association, Irish Palatine Centre, Railway Buildings, Rathkeale, Co. Limerick, Ireland. Tel. +353 (0)63511, E-Mail: info@irishpalatines.org



Ein Palatine-Haus in Countmatrix – seit über 200 Jahren bewohnt.